

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Band: 8 (1953)

Artikel: Vom Geographiestudium an britischen Universitäten

Kurzfassung: Dello studio della geografia nelle università britanniche

Autor: Manshard, Walther

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-37507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dentenschaft getragen und finanziert wird. Sie veranstaltet Vorträge und Exkursionen im Rahmen der Universität und ihrer näheren Umgebung. An einigen Universitäten (wie Durham, Oxford und Cambridge) gibt es sogar studentische Forschungsgesellschaften, die kleinere Expeditionen (nach Island, Norwegen usw.) ausrüsten. Größere, überregionale Bedeutung kommt der „Royal Geographical Society“ (R.G.S.) in London und der „R. Scottish Geogr. Soc.“ und deren Veröffentlichungen, dem „Geographical Journal“ und dem „Scottish Geographical Magazine“ zu. Das G.J. bringt seiner alten Tradition und der Mitgliedschaft der R.G.S. entsprechend mit besonderer Vorliebe Feldforschungen, in denen geographische Fachvertreter nicht immer genügend zu Wort kamen, und deren Wert oft mehr in der Erkundung als auf rein wissenschaftlichem Gebiet lag. Aus diesen und anderen Gründen haben sich die britischen Hochschulgeographen im „Institute of British Geographers“ (I.B.G.) eine eigene Vereinigung geschaffen. Das „I.B.G.“ hält alljährlich Anfang Januar einen Geographentag ab. Die wichtigsten Vorträge dieses Treffens werden in den „Transactions and Papers“ des „I.B.G.“ veröffentlicht. Die englischen Schulgeographen sind in der „Geographical Association“ zusammengeschlossen. Ihr von D. LINTON redigiertes Organ „Geography“ bringt häufig auch wissenschaftliche Arbeiten von Bedeutung. Irland besitzt seit dem letzten Weltkrieg eine eigene geographische Zeitschrift. („Irish Geography“.) Als weitverbreitete populär-geographische Zeitschrift sei noch das „Geographical Magazine“ erwähnt, da ein Teil seiner Einkünfte für geographische Forschungsaufgaben bereitgestellt wird.

Die britische Geographie hat sich erst in den letzten Jahrzehnten zur vollen Kraft entfalten können. Ihr Ringen um Anerkennung dauerte länger als in anderen Ländern. Bei Angriffen von Nachbarwissenschaften wird vielfach der Gedanke laut: Die Geographie wäre eigentlich ein „post graduate subject“, d. h. ein Fach, dessen Studium erst nach Erwerb von wissenschaftlichen Grundlagen in andern Fächern erfolgreich betrieben werden könne. Zweifellos gibt Vieles in der Entwicklung der britischen Geographie diesen Zweifeln Nahrung. C. A. FISHER verlieh dieser Überzeugung 1952 in Aberystwyth beredten Ausdruck: Die „erste Generation“ der britischen Geographie kam (bis in die 20er Jahre) aus Nachbarfächern wie Geologie, Geschichte oder Nationalökonomie. Die Schüler dieser Gruppe konnten sich noch nach dem Vorbild ihrer Lehrer ausrichten. In der „dritten Generation“ fehlt jedoch häufig schon diese breitere Grundlage, und es ergibt sich so die Forderung für die Ausbildung von jungen Geographen, die enge „Mid-of-the-Road Geography“ durch eine bessere Berücksichtigung anderer systematischer Wissenschaftszweige von ihrer Einseitigkeit zu befreien.

Obwohl viele der alten Universitäten ängstlich auf die Wahrung ihrer traditionellen Rechte bedacht sind, scheut man doch keineswegs vor neuen kühnen Experimenten zurück, wie es z. B. die Gründung des « University College of North Staffordshire » beweist. Hier wird versucht, einen Ausweg aus dem Spezialistentum unserer Universitätsausbildung zu finden, und bei der gewählten breiten Grundlage kommt besonders die Geographie zu ihrem Recht.

Trotz wirtschaftlicher Notlage und politischer Schwierigkeiten sind in jüngster Zeit in vielen britischen Kolonien großzügige Universitätsneugründungen erfolgt, in denen auch die Geographie immer ausreichend vertreten ist. Daneben sind die Universitäten der britischen Inseln selbst in vieler Hinsicht Pflanzstätten für die geographische Ausbildung im Rahmen des « Commonwealth of Nations », und viele bekannte Geographen der « Dominions » erhielten ihre Erziehung in Großbritannien.

LES ÉTUDES GÉOGRAPHIQUES DANS LES UNIVERSITÉS ANGLAISES

La géographie britannique n'a pu se développer complètement que dans les dernières décennies. Son organisation dans les Universités n'est pas encore achevée. Elle se distingue de celle du continent par le fait que les Universités d'Angleterre sont des corps indépendants, qui ne reçoivent que depuis peu des subsides financiers de l'Etat. Les études géographiques exigent d'ordinaire 3 à 4 ans; elles conduisent à divers grades universitaires. Le géographe peut se consacrer à l'enseignement, aux services de l'Etat (Civil Service), à l'économie privée et au service colonial. Beaucoup de géographes trouvent aussi à s'occuper dans les pays du Commonwealth.

DELLO STUDIO DELLA GEOGRAFIA NELLE UNIVERSITÀ BRITANNICHE

Solo in questi ultimi decenni la geografia britannica si è potuta sviluppare in tutta la sua piezza. Ne consegue che anche lo studio si trova in fase di assestamento e di sviluppo. Esso si differenzia da quello sul continente anche perchè le Università rappresentano degli enti indipendenti, che solo in questi ultimi anni hanno usufruito di sussidi statali di qualche entità. Lo studio della geografia, quale materia principale, richiede da tre a quattro anni e conduce a diversi gradi accade-

mici. Quali possibilità professionali per il geografo entrano in linea di conto l'insegnamento, il servizio statale (Civil Service), la libera economia e il servizio coloniale. Molti geografi trovano un interessante campo di attività negli stati dell'Unione.

ZUR KOLONISATIONSGESCHICHTE VON NEUGUINEA

REISE NACH DEN WISSELMEREN

Mit Kartenskizze, 4 Photographien und 2 Zeichnungen

ARNOLD HEIM

Die folgende Mitteilung, zuerst geschrieben als Brief im Juni 1939 auf der Rückreise von holländisch West-Neuguinea, mag als ein kleiner Beitrag zur Entdeckungs- und Kolonisationsgeschichte der Papuas im Gebirgsinnern betrachtet werden. Er vermittelt die frischen Eindrücke von einem damals vom weißen Manne jüngst berührten Bergland mit den bis dahin auf der neolithischen Kulturstufe lebenden Bergpapuas.

Mein lang gehegter Wunsch, die Papua Neuguineas kennen zu lernen, konnte auf einer Ferienreise erfüllt werden, dank der Mitwirkung des dänischen Kapitäns C. A. MONSTED, den ich in Dobo, dem Hauptort der Aru Inseln (Molukken) kennen lernte, wo er eine Holzindustrie mit Sägerei betrieb. Er selbst interessierte sich für Neuguinea und wurde als Steuermann eines seiner Cutter mein Begleiter und bald mein geschätzter Freund.

Bereits hatte ich als Geologe der Shell und der Standard Petroleum Co. of N. Y. die großen und kleinen Sundainseln jahrelang bereist, vergeblich hoffend, noch von der Zivilisation unberührten „Wilden“ zu begegnen. Auf den abgelegenen Molukken traf ich malaische Mischrassen, meist schon in europäischen Kleidern, partiell zivilisiert und missioniert, mit Schulen, Kirchen oder Moscheen. Die originellen hübschen Häuser waren meist zerfallen und durch öde Giebelhütten ersetzt. Die Frauen scheuten vor dem Fremden. Ursprüngliche Kultur und Fähigkeiten waren in den letzten Dezennien fast verschwunden, Haut- und Geschlechtskrankheiten eingekehrt. In den hintersten Nestern hatten sich chinesische Händler festgesetzt, die Schundwaren gegen Kokosnüsse tauschen, im Geheimen auch Alkohol herstellen und verkaufen. Da ergriff ich eine einzigartige Gelegenheit, noch originelle Zustände in Neuguinea zu suchen, dankbar der NKPM (Standard Oil of New York) für die Gewährung von vier Wochen Urlaub.

Bekanntlich ist Neuguinea nach Grönland die größte Insel und das letzte, noch teilweise unerforschte tropische Gebirgsland der Erde. Es ist politisch dreigeteilt in Niederländisch Neuguinea im Westen, Britisch Papua im Südosten, und die frühere deutsche Kolonie Kaiser-Wilhelms-Land, jetzt australisches Mandatgebiet im Nordosten.

Zwei Jahre vor meiner Reise, im April 1937, überflog der an der E.T.H. in Zürich diplomierte holländische Ingenieur F. J. WISSEL das bewaldete Gebirge westlich des 5000 m hohen vergletscherten Karstensz Gebirges und entdeckte auf der Wasserscheide nebst zwei kleineren Seen einen sehr grossen, auf dem er kleine Fischerboote erkannte. Diese Seen wurden die Wisselmeren genannt (Meer bedeutet auf holländisch See). Der große der drei Seen ist der Paniai-See.

Bald nach dieser Entdeckung im September 1937 organisierte der Assistent-Resident CATOR auf Ambon im Auftrag der Regierung von Niederl. Indien eine Expedition mit Trägern. Vom Uta-Fluß an der Südküste ausgehend erreichte sie nach zweieinhalb Wochen harten Ringens durch nassen Bergurwald, über zerschundene Kalkberge und durch Moraste den großen Paniai-See, dem der wilde Utafluß entspringt. Die Entdeckung war eine Sensation für Niederländisch-Indien. Rasch folgten die Berichte in den Tagesblättern und in der Zeitschrift „Nieuw Guinea“.¹ Die Wisselmeren wurden, wenn auch etwa 18 km zu weit westlich, in den Karten von Neuguinea eingetragen. Sie liegen nordöstlich der Aru-Inseln (Fig. 1).

Mit Erlaubnis der Regierung konnte ich in Dobo, gemeinsam mit Kapitän MONSTED, eine kleine Expedition vorbereiten. Wir benützten eines seiner kleineren Segelboote mit eingebautem 12 HP Motor, benannt *Spray* ².

¹ Vergl. C. C. F. M. LE ROUX: De Bergpapoeas van Nieuw-Guinea en hun Woongebied, Bd. I, 1948.

² Ihm liegt eine eigenartige Geschichte zugrunde. Es wurde im Jahr 1933 in Bangkok, Siam, von dem Basler Schlosser NIEDERHAUSER gebaut, der sich in den Kopf gesetzt hatte, damit allein eine Reise um die Erde zu machen. Daß er, mit der Schweizerflagge am Mast, allein mit einer Katze an Bord, über Timor die Aru-Inseln erreichte, ist eine wunderbare Leistung. Dort war er aber erschöpft, hatte nichts mehr zu essen und beendete damit seine Reise.